

Das Magazin des Bundesverbandes
der Motorradfahrer e.V.



Ballhupe

3/2017



Rallye

Rennen

Deutschlandfahrt





Zählen Sie auf uns!
=mich



Sicher. Schnell. Serviceorientiert.
Ich berate Sie gerne in allen
Versicherungsfragen.



Sie haben Fragen? Dann freue ich mich auf Ihren Anruf:

HDI Hauptvertretung

Oliver Cella

Versicherungsfachwirt

Hauptstr. 52

51465 Bergisch Gladbach

Telefon +49 2202 9813020

Telefax +49 511 6451152815

Mobil +49 172 2648792

oliver.cella@hdi.de

berater.hdi.de/oliver-cella

Öffnungszeiten:

Termine nach Vereinbarung

Editorial	4
Maßnahmen in Nordhelle, um Streckensperrungen zu verhindern	5
Das erste Mal als Helfer bei der Deutschlandfahrt	6
Der Sieger der Deutschlandfahrt berichtet über seinen Erfolg	9
Aktuelles aus der Arbeit gegen Streckensperrungen	15
Offener Brief zur Bundesstraße 47	18
BVDM-Helfertreffen in der Eifel	19
Zum 80. Geburtstag des BVDM-Ehrenvorsitzenden Horst Orlowski	22
Alteisen-Training auf der Rennstrecke	24
Herbstmeeting der FEMA-Verbände	30
Mit Mitte 50 bei der Hellas-Rallye Ein „Erfahrungs“-Bericht	32
Zu den Schauplätzen des D-Days in der Normandie – Ein Angebot für BVDM-Mitglieder	44
Vorbereitungen für das nächste Elefantentreffen	50
Heiratsantrag beim Wuppertreffen	56
HDI-Versicherung bietet Sonderkonditionen für BVDM-Mitglieder	60
Impressum	62

9



19



24



30





Mehr als nur Lärm

Liebe BVDM-Mitglieder, liebe Motorradfahrer,

für die allermeisten Motorradfahrer ist die Saison mittlerweile beendet, Zeit eine erste Bilanz zu ziehen. Und die fällt durchwachsen aus. Zum einen gibt es so viele interessante Motorräder wie noch nie, die Hersteller bieten auch in den kleinen Hubraumklassen attraktive und relativ bezahlbare Maschinen an. Dazu werden Motorräder immer perfekter, nicht was die Verarbeitung angeht, denn die Zahl der Rückrufe ist hoch und oft dient der Verbraucher anscheinend noch als Testfahrer, aber in Sachen Assistenzsystemen gibt es viele gut funktionierende Angebote. Wobei sich immer auch die Frage stellt, braucht man die alle, was können die, wo es ist Hilfe, wo Belastung – und schaffen die elektronischen Helferlein nicht eine trügerische Sicherheit. Selbst in Kurven voll in die Eisen langen, ohne dass man sich auf die Nase legt, Traktionskontrolle, Wheelie-Kontrolle, Berganfahrhilfe, voll einstellbares Fahrwerk: die Bordbücher der voll ausgerüsteten Maschinen sind mehrere hundert Seiten stark, und so manche Einstellung und manches Menü erschließt sich erst nach langer Lektüre.



Einfach aufsteigen und losfahren? Das geht nur mit wenigen Maschinen.

Die Zulassungszahlen sind dieses Jahr wieder rückläufig, was eigentlich auch zu erwarten war, denn im Vorjahr wurden viele Motorräder noch kurzfristig zugelassen und verkauft, weil sie nicht mehr Euro 4 tauglich waren. Gestiegen ist wohl, auch wenn die endgültigen Zahlen noch nicht vorliegt, die Zahl der verunglückten und getöteten Motorradfahrer. Für

eine Analyse ist es noch zu früh, am guten Wetter wird es wohl nicht gelegen haben, denn das gab es in dieser Saison eher selten.

Wenig tut sich auch in Sachen Elektro-Motorräder. Hier gehen die Meinungen stark auseinander. Während die

einen den E-Motor schon fast verteuern, sind diejenigen begeistert, die schon einmal ein E-Fahrzeug gefahren sind. Völlig unproblematisch, tolle Beschleunigung, super Drehmoment und die Reichweite kommt mit zunehmender Infrastruktur und Batterieentwicklung auch.

Einen entspannten Winter wünscht

Michael Lenzen, BVDM-Vorsitzender





BVDM-Vorsitzender Michael Lenzen und der 2. Vorsitzende Olaf Biethan fahren für den WDR auf der mit Mittelschwellern entschärften Nordhelle. (Foto: Krischer)

Aktionen gegen Unfälle in Nordhelle

In gemeinsamen Gesprächen mit dem Verantwortlichen von den betroffenen Städten, dem Märkischen Kreis und der Polizei haben wir Anfang des Jahres erreicht, dass die Nordhelle bei Herscheid nicht für Motorradfahrer gesperrt wird. Vielmehr wurde ein Pilotprojekt zur Sicherheit in den Kurvenbereichen beschlossen.

Die Maßnahme wurde durch Straßen NRW recht schnell umgesetzt. Aus unserer Sicht ein guter Schritt. Der BVDM war mit erstem und zweiten Vorsitzenden vor Ort, als die letzten Mittelschwellern mit speziellen Warnbaken gesetzt wurden. Der WDR berichtete in der Lokalzeit über die Aktion und

auch der BVDM kam zu Wort, Nach weniger als vier Monaten Erfahrung meldete sich der Herscheider Bürgermeister Schmalenbach via Presse und forderte erneut eine Sperrung für Motorradfahrer. Eine adäquate Zeitspanne für das Sammeln von Erfahrungswerten sieht anders aus.

Leider können wir biszum Redaktionsschluss noch keine Unfallzahlen seit der baulichen Veränderung nennen. Dies wird in der nächsten Ausgabe geschen. Im Januar wird es auch wieder ein Gespräch aller Beteiligten über die ersten Erfahrungen mit den umgesetzten Maßnahmen geben. Wir werden berichten. *wil/lz*



Deutschlandfahrt

Donnerstagmittag, das Motorrad beladen, dann ab zum Tanken, ein Blick zum Himmel, das Wetter scheint stabil zu bleiben. Mit bester Laune geht es los zur Deutschlandfahrt, auf dem Weg nehmen wir noch ein paar Tourenzielfahrtspunkte mit.

Nach einer schönen Tour kommen wir am Landgasthaus Nolte in Erwitzen an, in dem wir bereits von Familie Wilczynski erwartet werden. Nach einer kurzen Besprechung hängen wir unsere Informationsschilder auf,

die zu unserer Hauptkontrolle führen sollen. Dann geht es zum gemütlichen Teil des Abends über.

Am Freitagmorgen um 7.30 Uhr bauten wir unsere HK9 (Hauptkontrollpunkt 9) auf, damit ab 8 Uhr die ersten Motorräder starten können. Unsere Aufgabe als Helfer/innen der BVDM Deutschlandfahrt ist es, die Starts der Motorräder zu begleiten, Wertungshefte auszufüllen, die Zeiten zu kontrollieren und die Fragen für die drei Nebenkontrollen auszugeben.

Vom Landgasthof werden wir gut



versorgt mit Wasser, Tee und Kaffee. Damit keine Langeweile aufkommt, dachte ich auch an ein Buch und meine Handarbeitssachen für eine kleine abschließende Überraschung. Freitag um 8 Uhr verabschieden wir unsere Partner für eine, wie sich zeigen sollte, erfolgreiche Deutschlandfahrt.

Zudem wählen noch drei weitere Teilnehmer die HK9 als Startort. Bis zum frühen Vormittag passiert dann nichts weiter. Sollte es an unserer ersten HK nichts zu tun sein? Unser Lichtblick kommt dann aber mit grünen BVDM T-Shirts für uns und einem kurzen Besuch. Danach wird es dann plötzlich doch turbulent, viele Teilnehmer finden für eine kurze oder auch längere Mittagspause zu uns. Der Nachmittag vergeht so sehr schnell, mit vielen verschiedenen und interessanten Teilnehmern und Gesprächen. Zwischendurch tauchten immer wieder Übernachtungsgäste auf, die in ihre Nachtquartiere fahren und erste Anweisungen für ihren Start am nächsten Morgen bekommen. Den Abend lassen wir gemeinsam mit einigen Teilnehmern ausklingen.

Auch am Samstag ist bereits ab 8 Uhr Start, den viele um diese Uhrzeit wahrnehmen, andere hingegen trudeln erst um 9.30 Uhr ein. Unsere größte Sorge ist, ob die Fragenzettel die wir verteilen für alle ausreichen, es werden weniger und weniger. Doch am Ende können wir jeden Teilnehmer





mit einem Zettel versorgen und haben noch vier übrig. Der späte Vormittag ist wie abgeschnitten, es kommt keiner mehr, so dass wir zeitig abbauen können und uns auf eine schöne Motorradtour zum Ziel in Gütersloh aufmachen.

In Gütersloh finden die Auswertung, das Zusammentreffen aller Teilnehmer und Helfer und natürlich

die Siegerehrung statt. Außerdem präsentieren wir unser Ergebnis der Handarbeit gegen die Langweile: Einen gehäkelten Elefanten für das Elefantentreffen!

Insgesamt hat es uns viel Spaß und Freude bereitet, zum guten Gelingen der Deutschlandfahrt 2017 beizutragen.

Nora Godau



Sieger auf drei Rädern

Michael Wilczynski berichtet, wie er mit seinem Gespann der erste Gesamtsieger bei der Deutschlandfahrt wurde.

Zum nunmehr sechsten Mal habe ich an der BVDM-Deutschlandfahrt (DLF) teilgenommen. Angefangen 2011 mit der DLF Augustusburg, bei der ich viel Lehrgeld zahlen musste. Viele unnütze Kilometer und ein Platz auf den hinteren Rängen, waren das Ergebnis.

Über die Jahre habe ich mich dann langsam gesteigert. Meine Frau fährt seit zwei Jahren nicht mehr im Gespann auf dieser Orientierungsfahrt mit. Sie hat sich für die Unterstützung

des Helferteams bei den Hauptkontrollen entschieden, und dies gefällt ihr sehr gut.

Im Schwarzwald letztes Jahr reichte es auch nicht für einen der vorderen Plätze. Vielleicht war es der Hitze oder der schlechten Vorbereitung geschuldet. Auf alle Fälle ist mir wieder auf-





gefallen: Fragen richtig lesen und die richtigen Antworten zu finden, gehört mit zu den wichtigsten Punkten während der Tour.

Für die Fahrt in diesem Jahr hat der Verband viel Werbung in den sozialen Netzwerken gemacht. Dabei habe ich irgendwo verlauten lassen, dass ich dieses Jahr auf Sieg fahren werde und auch siegen werde!

Nachdem die Fahrtunterlagen gute

14 Tage vor der „Rallye“ bei mir angekommen waren, hab ich mich an die Planung gemacht. Natürlich ist dies nicht unbedingt leicht, da man ja nicht weiß, wo die unbekannten Kontrollen sind oder sein könnten.

Für mich mit dem breiten Gespann war es wichtig, eine Strecke herauszubasteln, die von der Zeit her gut zu schaffen ist. Schon öfters hab ich zu knapp geplant und bin durch Bau-

stellen oder sehr langsame Fahrzeuge in Zeitverzug gekommen. Da wir uns tunlichst an die StVO halten, ist dies dann in den seltensten Fällen wieder aufzuholen.

Meines Dafürhaltens war meine Planung



für mich gut und so sollte dann gefahren werden. Gestartet bin ich dann mit drei weiteren Mitstreitern an der Hauptkontrolle (HK) 9. Am Anfang ging mein Plan super auf.

Aber natürlich kam es wie es kommen musste. Einige der unbekannten Nebenkontrollen waren

so weit entfernt bzw. in der entgegengesetzten Richtung, so dass der Zeitplan teilweise ins Wanken kam. Aber durch geschicktes Auslassen einzelner Kontrollen, und hinzufügen ande-

rer Nebenkontrollen, ging mein Plan am Freitag auf. Genau die Anzahl von Haupt- und Nebenkontrollen die möglich sind, habe ich geschafft. Dabei war dann aber immer noch genug Zeit, die

Fragen gewissenhaft zu lesen und die Antworten auf den diversen Schildern zu suchen.

Die Nacht verbrachten sehr viele Teilnehmer bei Dagmar Schreiner an der HK 12 im Haus Göke.

Nach einer angenehmen Nacht wurde





um 8 Uhr pünktlich (aber nur mit einer Tasse Kaffee) gestartet. Bei der Unbekannten NK 12-3 schien alles ganz leicht. Zwei Riesenschilder klärten uns über die Römer und ihre Lager auf. Die eine Frage lautete: Welche Gebäude befinden sich auf dem Lageplan unter der Nummer fünf?

Auf der einen Tafel suchten wir denn anhand einer Skizze die Nummer fünf und schrieben fast alle gleichzeitig Südtor auf. Die meisten hatten es ja eilig und schwangen sich auf ihre Motorräder, um rechtzeitig zur nächsten Kontrolle zu fahren. Olaf Biethan und ich gingen noch einmal um die Schilderstellage herum und entdeckten

ein drittes Schild mit der Bezeichnung Lageplan, und dort war die Nummer fünf die Thermen.

Sofort haben wir dies auf unserem Antwortformular geändert und fuhren dann getrennte Wege.

Von dort aus hab ich dann die HK 4 angefahren und die Nebenkontrollen 4.1 und 4.3 wollte ich anfahren. 4.3 passte sehr gut. Aber zur 4.1 führte der Weg durch Spenge, wo es eine gewaltige Baumaßnahme gibt. Das bedeutet Zeitverlust und so überlegte ich, wie es weitergehen soll. Anhand der Karte hab ich mir denn Wege über kleinste Straßen gesucht, um der weiträumigen Umleitung zu entgehen. Jedoch





führte mich der Weg in die nächste Baustelle. Hier gab es kein vorwärts, es gab nur ein zurück. Gefrustet überlegte ich, wie ich die Strategie sinnvoll ändern könnte. Als letztes war ja die HK 5 mit 2 NKs geplant. Also nun die 5 mit drei Nebenkontrollen. Und siehe da es funktionierte, mit fast leerem Tank rollte ich pünktlich im Ziel ein.

Dort kam dann die große Tourenfahrer Familie zusammen und mit viel Hallo wurden vermeintlich richtige und andere Antworten ausgetauscht.

Da die Auswertung der 66 Teilnehmerhefte bekanntlich recht lange dauert, sind die meisten nach einem alkoholfreien Getränk erst einmal zu

der Unterkunft gefahren, um zu duschen und den Stress abfallen zu lassen.

Pünktlich zur Siegerehrung und der Abschlussparty waren alle Teilnehmer wieder vor Ort.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders beim OWL BVDV Stammtisch bedanken. Michael Bojert und seine ganze Truppe incl. Familie haben sehr gute Arbeit geleistet und es wurde ein gelungener Abend.

Wolfgang Schmitz begann im Laufe des Abends mit der Siegerehrung. Aus Zeitgründen wurden in den Klassen (Manschaften, Teams, Einzelfahrer und Geodashing) immer nur die 10

besten verlesen und die ersten drei mit Pokalen geehrt. Mein persönliches Höchstergebnis lag bis dato irgendwo in dem Bereich Platz 10 + X.

Gemeinsam mit Olaf Biethan und Karin Karrasch gewann die Mannschaft BVDM-Vorstand den ersten Preis, worüber ich mich sehr freute.

Nachdem Wolfgang beim zweiten Platz der Einzelfahrer ankam und mein Name immer noch nicht dabei war, dachte ich mir, es war schön und es hat Spaß gemacht. Also wird es wohl nur zu Platz 11 oder so gereicht haben. Selbst als er sagte das der Gewinner seinen Sieg bei Facebook angekündigt hätte, fiel der Groschen nicht. Erst als er sagte der Gewinner ist mit drei Rädern unterwegs, wurde

es mir bewusst.

Der erste Preis und die beste Punktzahl aller Teilnehmer. Ich konnte es erst einmal nicht fassen, aber ich war dann am Mikrofon doch recht sprachlos und musste es sacken lassen.

Fazit für mich persönlich. Spaß hat es gemacht, viele Kilometer gefahren, nette Leute getroffen, eine wunderschöne Gegend gesehen und es eben Allen gezeigt. Der erste Gespannfahrer in 38 Jahren der die Deutschlandfahrt gewonnen hat. Aber es war auch viel Glück dabei.

Bis nächstes Jahr, vielleicht dann mit dem zweiten Platz oder so. Danke an Wolfgang Schmitz und das Deutschlandfahrtteam.

Michael Wilczynski



Sperrung Würgauer Berg

Im August erreichte uns die Nachricht, dass die Bundesstraße 22 (Scheßlitz Richtung Steinfeld) in beiden Richtungen für Motorräder samstags, sonntags und feiertags gesperrt werden soll.

Angeblich ist dies nur eine Testphase bis Ende 2018, aber wir wissen aus Erfahrung, wie so etwas endet. Es wird eine dauerhafte Sperrung geben!

Die ersten Unsicherheiten tauchten schon in den Pressemitteilungen auf: Da es sich um eine Umleitungsstrecke für die Bundesautobahn (BAB) 70 handelt, ist das mit der Sperrung sehr schwierig. Sollte die BAB gesperrt werden, gilt die Sperrung nicht!

Desweiteren ist die Durchfahrt für Mofas und Kleinkrafträder frei! Aber ein Kleinkraftrad ist heutzutage ein Mokick bis max. 50ccm! Also gibt es dort keine freie Fahrt für Motorräder der 125er Klasse.

Die Bayern bzw. der Landkreis Bamberg hat jedenfalls einen Teil seiner Hausaufgaben gemacht. Es wird extra eine Umleitung ausgeschildert so wie es bei Sperrungen auch vorgeschrieben ist. Löblich.

Offizieller Hintergrund für die Sperrung für Motorradfahrer sind die Unfallzahlen auf dem besagten Abschnitt.

Aber wer die Mitteilungen in der Presse verfolgt, wird schnell feststel-

len, dass der Faktor Lärm nicht unerheblich bei der Vorgehensweise war.

Aus der persönlichen Sicht des Autors, ist die Sperrung zum jetzigen Zeitpunkt politisch begründet. Es standen Bundestagswahlen an und auch die baeyrischen Landtagswahlen finden in gut einem Jahr statt.

Nicht umsonst hat sich die örtlichen Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner sehr stark eingebracht. Sie soll den Landrat erst auf die Idee zur Sperrung gebracht haben.

In den ersten Schritten vor der Sperrung wurden große Tafeln mit Unfallstrecke Würgauer Berg angebracht und die Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 50 reduziert. Jedoch wurde festgestellt, dass die Lärmbelastung für die Anwohner geblieben ist. Der Bayerische Rundfunk brachte im März einen Fernsehbeitrag mit dem Titel: Die Ruhe vor dem Sturm! Im Mittelpunkt der Berichterstattung stand die Lärmbelastung durch Motorräder am Würgauer Berg.

Mittlerweile hat natürlich zwischen den verschiedenen Behörden und dem BVDM e.V. ein reger Briefwechsel stattgefunden. Jedoch nicht mit einem Anflug von Gesprächsbereitschaft auf Behördenseite. Wir werden die Sperrung nicht hinnehmen.

Der Verband wird einen Anwalt beauftragen, um gegen die Sperrung zu



klagen, dies hat der Vorstand einstimmig beschlossen. Es ist auch ein Grund dafür, warum dieser hier Bericht sehr allgemein ausfällt.

Es kommt der Kapitulation der Behörden und vor allem der Exekutive gleich, wenn sie nicht versuchen, die unvernünftigen Verkehrsteilnehmer herauszufiltern! Der einfache Weg der Sperrung ist der falsche Weg.

Nun werden Unfälle auf andere Straßen verlagert und Anwohner anderer Straßen werden durch nun noch mehr Motorradfahrer an den Wochenenden evtl. noch stärker belastet.

Zitat aus den Pressemitteilungen der MdB Zeulner: „Ihren Abschluss fand die Wahlkreisexkursion am Würzgau-



er Berg: Für Motorradfahrer ist dieser ein Dorado, doch Anwohnerinnen und Anwohner, Kommunalpolitik und Polizei stellt die Hangstrecke immer wieder aufs Neue vor Herausforderungen in punkto Verkehrssicherheit und Lärmschutz.

Vor Ort diskutierten die Abgeordneten mit den Scheßlitzer Bürgermeistern Roland Kauper und Holger Dremel und den Vertretern der Polizei und des Straßenbauamtes Bamberg Lösungsansätze und welche weiteren

Möglichkeiten es gibt, die B 22 als Rennstrecke für Biker weniger attraktiv zu machen. Ein Gespräch im Bayerischen Innenministerium soll folgen, um dort zu sondieren, ob eventuell auch eine Straßenverlegung die „ultima ratio“ (MdB Ulrich Lange) sein könnte.“

Michael Wilczynski

Eine gefährliche Anordnung

Auf der Bundesstraße 47 in Lindenfels (Odenwald) wurde ein kurzes Teilstück auf Tempo 30 für Motorradfahrer gesetzt, da es dort aufgrund der unübersichtlichen Lage zu gefährlichen Situationen kam. Bei dem Abschnitt handelt es sich um eine bei Motorradfahrern beliebte Strecke

im Odenwald. Soweit wäre es eigentlich keine Mitteilung in der Ballhupe wert. Wir sind ja sehr daran interessiert, dass Behörden sich Gedanken um die Sicherheit von Motorradfahrern machen!

Jedoch hat man auf diesen etwas mehr als 300 Metern, die Geschwin-

digkeitsbegrenzung für Pkw und andere Fahrzeuge auf Tempo 50km/h belassen. Treibt man hier den Teufel mit dem Belzebub aus? Eine Gefahr verringern und eine neue Gefahr schaffen? Und der Hauptgrund für diese Maßnahme? Motorradlärm!

Zitat aus der Pressemitteilung der MdB Christine Lambrecht: „Es ist absolut nicht hinnehmbar, dass die B 47 in Lindenfels von Motorradfahrern als Rennstrecke genutzt wird. Dies führt zu einer unzumutbaren Lärmbelästigung für die Anwohner.“

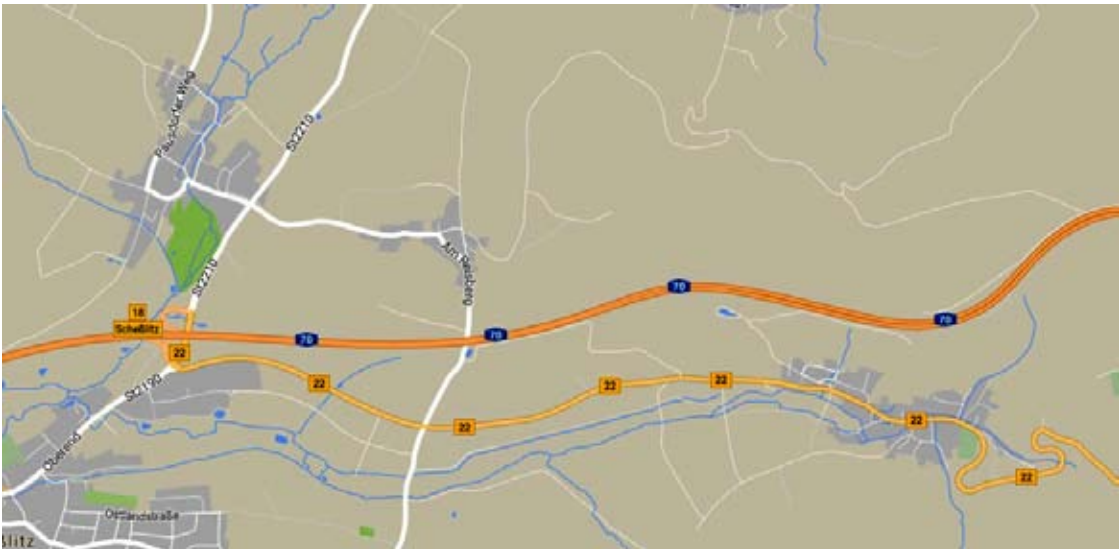
In Presseartikeln zum sogenannten „Teufelsloch“ an der B 47 wird geschrieben, dass die Lindenfelder Bürger im Sommer immer mehr durch den Motorradlärm belästigt würden. Durch die Tempo-30-Anordnung soll

den Motorradfahrern, die die Straße als Rennstrecke nutzen der Spaß genommen werden!

Laut Bürgermeister Helbig handelt es sich um einen Unfallschwerpunkt. Seine Aussage zur Tempo-30-Regelung: Tempo 30 soll die Strafverfolgung erleichtern. Auch sei die Geschwindigkeit höher, die überschritten wird und der Führerschein weg.

Um unseren Standpunkt klarzustellen, haben wir einen offenen Brief (siehe Seite 18) neben dem anderen Schriftverkehr abgeschickt. Jedoch keine Reaktion seitens der Behörden bekommen. Eventuell hilft es ja, wenn sich viele Motorradfahrer auf dem Postweg an den Landrat und die Stadt wenden und sich für Tempo 30 für alle aussprechen.

wil





Offener Brief zur Bundesstraße 47

Der Bundesverband der Motorradfahrer (BVDM e.V.) wendet sich mit diesem offenen Brief an die betroffenen Anwohner der B 47 im Bereich Lindenfels und die Motorradfahrer.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Verwaltungen sich Gedanken um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer machen und augenscheinlich gut reagieren.

Als Vertretung der Motorradfahrer distanziert sich der BVDM von den Menschen, die Geschwindigkeitsbegrenzungen vorsätzlich missachten und Rennen fahren bzw. Anwohner durch ihre Fahrweise belästigen.

Jeder Fahrzeugführer hat es in der Gashand oder dem Gasfuß, für ein gutes Miteinander zu sorgen.

Raser und profilierungssüchtige Zeitgenossen haben auf den Straßen nichts verloren.

Eine Straße, die durch Unfälle auffällig ist, wie das Teilstück „Teufelsloch“, muss beobachtet und begutachtet

werden. Besonders die Kontrollinstanzen (Polizei/Kreisordnungsamt) müssen auf so einem Abschnitt verstärkt tätig werden.

Der BVDM bietet an, in der kommenden Saison, Aktionen in dem Bereich durchzuführen.

Bisher haben wir an solchen neuralgischen Punkten mit Aktionen wie „Kaffee statt Knöllchen“ durchaus positive Erfahrungen machen können. Hierfür ist aber die Mitwirkung der Polizei und der örtlichen Behörden unerlässlich.

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass wir durchaus für eine Tempo-30-Regelung in dem Bereich zu haben sind. Die derzeitige Regelung lehnen wir ab, weil wir durch die unterschiedliche Höchstgeschwindigkeit (Motorrad 30 km/h – Pkw 50 km/h) neue Unfallgefahren sehen und eine solche Regelung generell für unsinnig halten. Wenn Tempo 30, dann für alle Fahrzeuge.





21. Helfertreffen in der Eifel

Zum 21. Mal fand das BVDM-Eifel- und Helfertreffen auf dem Vereinsgrundstück des Landesverbandes Rhein-Ruhr e.V. in der Nähe des Nürburgrings statt. An alle Mitglieder des LVRR sowie an die Helfer von Messen, Elefantentreffen, Deutschlandfahrt sowie sonstigen BVDM-Veranstaltungen wurde im Vorfeld die Einladung des Treffens (30. Juni bis 02. Juli 2017) per Mail bzw. per Post versandt.

Die Wettervorhersage für das Wochenende war nicht erfreulich. Nach der Hitze war Regen angesagt und so kam es auch. Um ca. 50 Personen, die sich zum Treffen angemeldet hatten unterbringen zu können, wurde am Samstagvormittag spontan noch ein großes Zelt vom LVRR gekauft.

Überdacht wurden damit die feststehenden Bänke und der Tisch auf der „Partymeile“. Es war frisch und feucht, so dass wir in dicken Pullovern oder Jacken am Freitagabend draußen saßen. Auf Grund des ständigen, zwar leichten Regens, hat Lorenz dann am Samstag nach Rücksprache mit den Anwesenden seine Jux-Ori abgesagt. Keiner hatte so richtig Lust, bei diesem Wetter mit dem Motorrad zu fahren. Sein Vorteil ist nun, dass die Jux-Ori für 2018 bereits ausgearbeitet ist.

Samstagnachmittag, es hatte aufgehört zu regnen, sind doch noch einige aufs Motorrad gestiegen um die Gegend zu erkunden; andere wiederum, wie ich, saßen in der Hütte und spielten „Mensch ärgere Dich nicht“ oder es wurde eine Bastelstunde von



Christel und Sabine eingelegt. Viele hatten sich auch in ihre Zelte verkrochen zwecks „innerer Einkehr“.

So ein Treffen habe ich bisher nicht noch erlebt. Trotz des schlechten Wetters war die Stimmung sehr gut. Während Stefan und Konrad sich um das Grillgut kümmerten, die Küchencrew

weitestgehend das Abendbuffet vorbereitet hatte, wurde zum „Appell“ in das neue Zelt gerufen. Bernd, 1 Vorsitzender des LVRR und „Hausherr“ des



Grundstückes, begrüßte alle Anwesenden (es hatte wieder angefangen zu regnen) und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Wolfgang übernahm für den BVDM das Dankesagen an die Helfer der diversen Veranstaltungen, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen beigetragen hatten. Unsere Gäste aus dem Bayeri-

schen Wald, Poschingers, konnten dieses Mal nicht kommen, so dass es kein Fässchen Bier gab. Dies hat Horst O. übernommen. Horst feierte einen Monat vor dem Treffen seinen 80. Geburtstag und spendierte das Bier, und das Fass wurde auch geleert. Herzlichen Dank an Horst.

Nach dem wieder opulenten Abendessen saßen wir noch lange zusammen und quatschen Benzin. Am nächsten Morgen, die Sonne zeigte sich, war nach dem Frühstück allgemeine Auf-



bruchstimmung – um noch vor dem nächsten Regen nach Hause kommen. Langsam leerte sich das Grundstück. Nach den üblichen Aufräumarbeiten wie Abbauen der Pavillons sowie des großen Zelttes, das übliche Putzen und alles wieder an seinen Platz bringen setzten wir uns, die Üblichen, gegen Mittag noch zum Resteverzehr zusammen. Alles in allem wieder gut gelaufen! Ich freue mich auf das kommende Eifel-/Helfertreffen 2018.

Dagmar Schreiner



Horst feierte 80. Geburtstag

Wir gratulieren Horst Orlowski zum 80. Geburtstag! 80 Jahre Horst Orlowski, das bedeutet: 50 Jahre Moto Guzzi, 50 Jahre BVDM, 50 Jahre Elefantentreffen und eine Ewigkeit Motorrad-fahren. Auch dazu herzlichen Glückwunsch! Über die 50-jährige Mitgliedschaft im BVDM mit all ihren Aktivitäten wird an anderer Stelle berichtet; daher beschränke ich mich auf einen kleinen bebilderten Rückblick und bedanke mich für eine jahrzehntelange Freundschaft. Lieber Horst, ich wünsche Dir alles Gute, insbesondere Gesundheit und weiterhin viel Spaß bei allen Motorrad- und BVDM-Aktivitäten. Bleib, wie Du bist!

Günter Wuttke (BVDM-Mitstreiter in den 70er/80er-Jahren)







Alteisen auf

Nun haben wir es schon wieder hinter uns, die erste Veranstaltung in Chambley von Alteisen.Training e.V.! Erst freut man sich monatelang, bis es endlich soweit ist, dann ist es auch schon wieder vorbei. Das Grinsen in den Gesichtern ließ darauf zurückschließen, dass die Veranstaltung allen Teilnehmern sehr gut gefallen hat. Selbst heftige Regenschauer und mittelmäßige Temperaturen konnten kaum jemandem die Laune verderben. Wer in den vergangenen Jahren zu dieser Zeit an Veranstaltungen in Chambley teilgenommen hat, kann sich eigentlich nur an brütende Hitze erinnern. Das war diesmal etwas anders. Es soll erfahrene Teilnehmer gegeben haben, die

gleich ganz auf lange Hosen im Notfallgepäck verzichtet haben. Bei „fast“ Modellmaßen war aber schnell für Ersatz gesorgt.

Montagnachmittag bremste ein ordentlicher Schauer den allgemeinen Tatendrang doch merklich ein (Was soll's, wir haben ja noch viel Fahrzeit!). Die Stimmung war trotzdem klasse. Es blieb endlich Zeit, um mit alten Bekannten ausgiebig zu quatschen und zu schrauben.

Die Pausen wurden ausgiebig dazu genutzt, sich gegenseitig in Sachen Fahrstil und Haltung auf der Maschine zu coachen. Von diesem Angebot machten Rennstreckenneulinge wie schon erfahrene Teilnehmer reichlich Gebrauch. Die gegenseitige Unter-





der Rennstrecke

stützung führte dazu, dass sich niemand zurückgelassen fühlte und sich als eine „Bremse für Andere“ hielt.

Dieser Umgang miteinander war wohl auch mit ein Grund dafür, dass die Sanis außer der Versorgung einiger Insektenstiche, nichts zu tun bekamen. Wie bestellt hatten sie ihre Aufgabe als Dekoration voll und ganz erfüllt.

Als eine besonders beeindruckende Form der Dekoration erwies sich die zeitgleich zu unserer Veranstaltung stattfindende Montgolfiade auf dem benachbarten Flugplatz. Ziel der dortigen Aktiven war es, den geltenden Rekord von 450 gleichzeitig startenden Heißluftballonen zu brechen. Das ist ihnen mit 530 Heißluftballonen im

Laufe der drei Tage auch gelungen. Drei der teilnehmenden Ballone nutzten morgens unser Strecke für einen nicht geplanten Zwischenstopp. Die dabei für uns entstandene Verzögerung wurde jedoch von unserem Streckenbetreiber großzügig mit einer 1 stündigen Aufstockung unserer Fahr-





zeit am Mittwoch vergütet!

Dienstag war der Tag des Funlaufes, auf den sich alle Teilnehmer sehr freuten. Zu unserem Bedauern gingen leider nur zwei Frauen mit an den Start.

Das wird sich hoffentlich in Zukunft ändern.

Die Zuschauer bekamen wieder ein ausgesprochen spannendes Rennen zu sehen. Lange Zeit konnte sich Jochen auf unserer Lisa in, wie erwartet engagierter Fahrweise, vom Start weg vorne halten. Die Konkurrenz ließ aber nicht lange auf sich warten. Von Startplatz 15 (!) gestartet, arbeitete sich Michael auf seiner SRX, gefolgt von Horst auf seiner Skorpion, schon nach 3 Runden auf Platz 3 vor. Bis Runde 5 konnte Jochen seinen 1. Platz verteidigen, bis er dann



doch von Michael in der letzten Runde kassiert wurde. Ein souveräner und verdienter Sieger. Auch Horst konnte seinen 3. Platz bis ins Ziel gegen die orangene Schrankwand mit der Nr. 68 (Korti!) verteidigen. Leider musste ein klarer Aspirant für das Treppchen in der 5. Runde wegen technischer Probleme aufgeben (Ralf, du solltest mal ein ernstes Wort mit deinem Schrauber wechseln!). Doch welch ein Wunder. Bei der Siegerehrung schaute man nur in zufriedene Gesichter. Alles Gewinner!

Ich kann den Besuch unserer Bildergalerie nur empfehlen, da gibt es haufenweise Beweise dafür.

Auch unser Prix de baguette ist von den Wetterkapriolen nicht verschont geblieben. Schon im Training und der Startübung für den Lemans-Start

drückte das Wetter der Veranstaltung seinen Stempel auf. Da einige Teams nicht mit solchen Wetterbedingungen gerechnet haben ließen sie nicht nur wettertaugliche Kleidung sondern auch die passende Bereifung zuhause. Besonders die slick-bereiften Teams bekamen das zu spüren. Da es im Training immer wieder kleinere Schauer gab, war für sie an ein normales Herantasten an gute Zeiten in der Qualifikation nicht zu denken. Einige Teams verzichteten daher komplett auf den Start. Schon im Vorfeld wies der Betreiber darauf hin, bei nicht abgetrockneter Strecke (größere Pfützen!), keine Teams mit Slick-Reifen auf die Strecke zu lassen. Nach einem weiteren Schauer zu Beginn des Rennens entschied sich das ORGA-Team das Rennen um eine halbe Stunde zu ver-





kürzen und den Start entsprechend nach hinten zu verlegen. Nun schlug die Stunde der Kleinen! Während die großen Maschinen mit den Wetterbedingungen zu kämpfen hatten, drehten die kleinen Maschinen immer

schnellere Runden. Erst in den letzten 2 Runden schlug der Regen wieder zu, so dass auch sie deutlich Gas herausnahmen.

Einige Regelverstöße führten bei der Auswertung zu kleineren Korrekturen. So manch ein Team musste feststellen, dass das Überholen unter gelber Fahne oder das Überfahren der durchgezogenen Linie an der Boxenausfahrt empfindliche Strafen zur Folge haben. So kam es, dass in der Klasse 4 (bis 100 PS) kein 1. Platz vergeben werden konnte. Die Teams RacePoint und Cool-Racing teilten sich den 2. Platz, gefolgt von Team Rot-Weiß auf Platz 3. Trauriger Höhepunkt bei der Siegerehrung war, dass bei der Auswertung in der Klasse 1 der Sportwart sich einen dicken



Schnitzer erlaubt hat. Es wurden beim Team Cerveca-Racing zwar Zeitstrafen berücksichtigt, nicht aber dass sie eine Runde und somit ca. 1,5 Minuten Vorsprung vor dem zweitplatzierten Team Japan-Eintopf hatten. Das Team Wanderdünen folgte auf Platz 3. Dieser Fehler ist leider erst bei der Aufbereitung der Rennergebnisse, 2 Tage später, aufgefallen. Wir entschuldigen uns auf diesem Wege beim Team Cerveca Racing für die entgangene Ehrung als Sieger des Prix de baguette in der Klasse 1 bis 55 PS (Folge: Wir schicken den Sportwart nochmal in die Schule!).

Das am stärksten besetzte Feld war die Klasse 5 bis 140 PS. Für sie haben sich 10 Teams gemeldet, von denen, wegen der Wetterbedingungen, aber nur 7 zum Rennen antraten. Erst kurz vor Schluss hatte sich noch das Team Saarland entschieden in der großen Klasse anzutreten und sich den Wetterbedingungen zu stellen. In dieser Klasse gewann das Team Lindenmann mit einer beeindruckenden Runden-



bestzeit von 1:58.218 vor dem Team Rot Runner auf Platz 2, gefolgt von dem Team Moto-Crew auf dem 3. Platz. Auch hier ähnelten sich die Bilder der Siegerehrung mit denen des Fußlaufes. Viele strahlende Gesichter die das Abenteuer Langstrecke vollbracht haben und sich auf ein nächstes Mal freuen. Und wem die Zeit bis dahin zu lang wird, der kann sich die nächsten Wochen und Monate diese tollen Tage in unserer Bildergalerie nochmal in Erinnerung rufen. Was uns betrifft, vier freuen uns schon jetzt auf euch!

**Andrea, Claudia, Volker und Karsten.
Alteisen.Training e.V.**





Neues von der FEMA

Das Herbstmeeting 2017 der FEMA in Brüssel oder was man dank Sturmschäden in Bremen davon mitbekommt.

Eigentlich sollte hier nun ein Bericht über das Herbstmeeting der Federation of European Motorcyclists' Associations in Brüssel stehen. Doch aufgrund von Schäden auf der Bahnstrecke durch den Sturm Xavier kam der Autor nicht aus Bremen weg. Daher folgen jetzt ein paar Beobachtungen, die er von zu Hause aus machen konnte.

Die Inhalte waren erneut sehr vielfältig. Natürlich wurden die wiederkehrenden Themen Haushalt 2017 und Budget 2018 sowie die aktuelle Arbeit

des Generalsekretärs Dolf Willigers präsentiert. Und auch zur Kooperation zwischen der FEMA und der FIM (den meisten wohl durch den Motorsport bekannt) hatte man in vergangenen Meetings schon etwas gehört. Doch gerade in Bezug auf diese Kooperation gab es interessante Neuerungen. Es werden neue Vertreter der FEMA in der Projektgruppe FIM-FEMA gesucht, bedingt durch die Verrentung des norwegischer Repräsentanten Morten Hansen.

Darüber hinaus waren weitere neue Themen dabei. So gab es eine Präsentation mit anschließender Diskussion zu Motorrad Diebstählen in Europa, zur Kooperation zwischen FEMA und der European Road Federation im Rahmen einer Kampagne für sichere Straßeninfrastruktur sowie zur nächsten großen Verkehrssicherheitskonferenz der OECD 2019.

Außerdem wurden die Ergebnisse der europaweit durchgeführten, urbanen Mobilitätstests vorgestellt. Es wurde verglichen, mit





welchem Verkehrsmittel man am schnellsten in Städten von A nach B kommt. Nicht verwunderlich: Am besten hat das Motorrad abgeschnitten. Es ist Autos, Fahrrädern und öffentlichen Verkehrsmitteln überlegen.

Lärm durch Fahrzeuge ist nun auch in Europa ein Thema – nicht mehr nur in Deutschland. Die FEMA hat diesbezüglich ein Positionspapier geschrieben, in dem sie betont, dass die bestehenden Geräuschgrenzwerte ausreichen. Viel wichtiger ist eine effektive Strafverfolgung und das Erschweren von illegalen Manipulationen am Abgastrakt.



Doch nicht nur inhaltlich stimmt das Meeting positiv für die weitere Arbeit als deutscher Mitgliedsverband der FEMA. Die sozialen Medien haben dem Autoren an besagtem Wochenende erneut gezeigt, dass die Solidarität und Freundschaft zwischen Motorradfahrern über alle Grenzen hinweg

funktioniert. Der soziale Aspekt am Abend des Meetings

kam jedenfalls nicht zu kurz.

Die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen werden wir auf unserer Website veröffentlichen, sobald das Protokoll des Meetings verfügbar ist.

Marco Zwillich

Gräber, Götter, Griechenland

**Olaf Biethan berichtet
von seinen Erlebnissen
auf der Hellas-Rallye.**



Noch mal richtig Rallyefahren mit weit über 50? Irgendwie reifte der Gedanke über Monate und Jahre. Irgendwann stand der Entschluss fest. Das erste, was man dazu braucht, ist ein passendes Motorrad. Das kam Anfang 2016 mit einer neu aufgebauten Suzuki RMX 450 Z mit über 29 Liter Tankvolumen. Die ersten Starts bei der „Breslau Poland“ Rallye 2016 und der Baja Deutschland 2016 waren noch etwas harzig. Dann las ich sehr interessante Berichte über die Hellas Rallye. Eine noch sehr junge Rallye in Griechenland. Wärme, Sonne, Rallyefahren. Das wäre es. Zu meiner



Überraschung empfahl man diese Rallye bei den Dakar-Übertragungen im Januar auch als gutes Training für Motorradfahrer die einen Dakar-Start einplanen. Ab da liefen die Planungen. Ankommen und nicht Letzter werden, war das Ziel. Damit sich die lange Anreise auch lohnt, planten wir vor der Rallye einige touristische Tage ein. Das Biwak der Rallye lag zentral am Ortsrand von Nafpaktos, einer



malerischen alten Stadt direkt am Golf von Korinth. Uferpromenade mit Cafe Bars und Restaurants, sowie viele Hotels fußläufig. Das ab Samstag eingerichtete Bivouac bot alles, was man braucht. Wasser, Toiletten, Duschen, kostenloses WLAN und eine Lage direkt am Meer mit Strand. Ideale Voraussetzungen also, um von hier aus sieben Tage täglich zu starten.

Unsere Abnahme

am Sonntag verlief problemlos. Mehr Stress hatten andere Fahrer. Die Fahrer waren zwar vor Ort, aber durch einen Fahrenstreik fehlten noch viele Servicefahrzeuge samt Wettbewerbsfahrzeugen. Auch der KTM-Truck der „Kini“gadner-Truppe trafen erst Sonn-





tagabend ein. Die Abnahme wurde kurzfristig auf Montagvormittag ausgedehnt. Letztendlich stellten sich 164 Motorräder, sieben Quads und zwölf SSVs dem 75 Kilometer langen Prolog am Montagmittag. Unter den Fahrerinnen war alles vertreten, was man sich vorstellen kann. Vom Profi aus Neuseeland bis zur Kanadierin, die ihre erste Rallye fuhr. Die Navigation im Prolog war anspruchsvoll, wohl um zu zeigen, was alles in den kommenden Tagen kommen kann. Eins wurde auch hier schon klar. Auch wenn

des Bivouac direkt am Meer liegt. Die Hellas ist ein Rallye in den Bergen! Die Höhenmeter der folgenden Woche habe ich nicht erfasst. Es wurden sehr viele. Mit meiner Zeit war ich sehr zufrieden. Leider hatte ich den Tacho meiner Suzuki auf Meilen statt Kilometer verstellt und versuchte in den Speed Limit Zonen der Prüfung auch brav 40 oder 50 „km/h“ zu fahren. 50 Minuten Strafzeit schon nach dem Prolog waren die Quittung. Leider war es auch der einzige Fahrtag, an dem es nicht regnete. Abends folgte eine se-

henswerte „Opening Ceremonie“ am historischen Hafen von Nafpaktos, bei der jeder Fahrer auf die Bühne fahren musste und vorgestellt wurde. Am Dienstag ging es dann gleich ans Eingemachte. Über 300 Kilometer, darin zwei Sonderprüfungen mit knapp 240 Kilometern. Direkt nach der Zeitkontrolle zur zweiten SP, hoch oben in den Bergen, begann es zu regnen. Leider hatte ich keine Regenjacke mit-



genommen (das Wetter morgens am Meer war super). Schon zum Start der SP war ich klitschnass und dann ging das Unwetter erst richtig los! Hagel, sinnflutartige Regenfälle, Gewitter, tiefverschlammte glatte Gebirgswege und dabei ein Motorrad am Limit bewegen. Selten habe ich so auf dem Motorrad gefroren und war froh, überhaupt das Ziel der SP zu erreichen. Zurück zum Bivou-





ac schien die Sonne. Die Bekleidung trocknete. Ebenso der Schlamm auf dem Motorrad, der sich betonartig verfestigte. Für den Mittwoch war eigentlich eine genauso lange Runde geplant. Aufgrund des Unwetters vom Vortag wurde aber die zweite Prüfung des Tages gestrichen. Die Strecken waren unfahrbar geworden und viel zu gefährlich. So waren es „nur“ 82 Kilometer Sonderprüfung und über 100 Kilometer traumhafte Verbindungsetappe entlang des Meeres zum Bivouac zurück. Für Donnerstag war eine kurze, 72 Kilometer lange Prüfung

geplant und genau so viel Kilometer Verbindungsetappe. So waren alle relativ früh im Bivouac und die Motorradwartung fand entsprechend Zeit. Freitag wurde es wieder richtig hart. Über die Rio-Andirrio-Brücke ging es über das Ionische Meer zum Peloponnes. 335 Kilometer standen an, davon über 250 Kilometer Sonderprüfung, die wirklich alles boten und forderten, was man sich vorstellen konnte – außer Tiefsand. Hoch ins Gebirge ging es und es kam Nebel ohne Ende. Sichtweite rund 10-20 Meter und dann gestrichelte Wege (gestrichelt:





Kaum erkennbare Wege in der Natur) im Roadbook, die schwer zu finden waren. In einer Momentaufnahme sah ich überall verteilt mindestens 20 Konkurrenten, die den richtigen Weg suchten. Als wir dem Nebel entronnen waren, folgten traumhafte Pisten hoch und runter, bei besten Wetter, blauem Himmel und Sonnenschein. Eigentlich viel zu schön, um schnell zu fahren und die Landschaft nicht genießen zu können. Dann erwischte es mich ... Schon hunderte Male musste ich ein rutschendes oder unkontrolliert springendes Motorrad „einfan-

gen“ oder plötzlich auftauchenden Steinen oder Gräben ausweichen. Dieser eine Rutscher an zügiger, aber unspektakulärer Stelle, führte das Vorderrad in eine Rinne und es folgte ein heftiger Abflug, bei dem ich mir das linke Lenkerende in die Rippen rammte. Ein heftiger Schmerz folgte und begleitete mich die nächsten 175 Kilometer. Erst abends im Bivouac sah ich die deutlichen Spuren am Helm, ohne jedoch Schmerzen am Genick zu verspüren. Dem Leatt Brace sei Dank. Das Motorrad hatte kaum etwas abbekommen, dafür war ein Fahren

im Sitzen nicht mehr möglich. Jeder Schlag der Sitzbank auf den Hintern verursachte starke Schmerzen. Mit deutlich reduzierten Tempo fuhr ich weiter und wollte eigentlich nur noch das Ziel sehen. Zu allem Überfluss, fing es nun auch wieder an zu regnen. Dazu kamen Hagel und Gewitter. Über die Wege floss teilweise Zentimeterhoch das Regenwasser. Selten war ich so glücklich, überhaupt das Ziel des Tages zu erreichen. Unser Camp Nachbarn aus Italien hatten einen Arzt dabei. Zum Glück kamen sie aus Südtirol und sprachen deutsch. Nach intensiver Untersuchung folgte die Diagnose „Keine Rippe gebrochen, aber sehr starke, schmerzhaftes Prellung“. Ausgestattet mit italienischen Schmerzmitteln wollte ich auch die letzten beiden Fahrtage in Angriff nehmen, auch wenn ich morgens vor Schmerzen kaum aus meinem Schlafsack hochkam. Der Samstag forderte ebenfalls nochmals

viel. Eine Sonderprüfung über knapp 300 Kilometer (plus 60 Kilometer Verbindung), unterbrochen durch zwei

Neutralisationsphasen von 30 Minuten, zum Tanken und Roadbook wechseln. Was an diesem Tag besonders auffiel: die perfekte Zeitnahme. Sekunden genau wurde erfasst wann man am Kontrollpunkt eintraf. Entsprechend genau war auch die Startzeit nach der Neutralisation. Die Zeiten der schnellsten hingen im Bivouac meist schon aus, wenn ich eintraf. Das alles funktionierte über einen Batterie



betriebeenen Tracker, den jeder Teilnehmer über Nacht wieder aufladen musste. Ein Navi war für die ganze Rallye nicht erforderlich. Auch die Roadbooks stimmten meist sehr gut. Nur für den Wegstreckenzähler musste man täglich etwas andere Radumfänge eingeben, da die Roadbooks wohl nicht immer mit dem gleichen Fahrzeug erstellt wurden. Trotz Schmerzen vollendete ich die über 300 Kilometer, mit etwas zurück genommenen Tempo, problemlos. Klar, dass ich nun auch am letzten Tag starten werde. Und es kam nochmals der Ehrgeiz. Unter 164

Startern waren gerade vier Deutsche. Im Gesamtergebnis lag Kai Fröhlich nach 6 Fahrtagen genau eine Sekunde hinter mir, und er startete am letzten Tag eine Minute vor mir. Zumindest den Zweitplatzierten Deutschen wollte ich halten. Beim Fahren waren die Schmerzen auf den letzten 110 Kilometern vergessen und der Sonntag bot nochmals anspruchsvolle Navigation auf technisch schwierigen Strecken. Drei Kilometer vor dem Ziel lief ich auf Kai auf und überholte ihn. Mein persönliches Tagesziel war erreicht. Abends folgte um 21 Uhr griechischer





Zeit (40 Minuten später) eine festliche Siegerehrung, wieder am historischen Hafen von Nafpaktos.

Fazit, die Hellas-Rallye ist eine sehr gut organisierte, anspruchsvolle Rallye mit richtig internationaler Konkurrenz. Obwohl in der „Elite“ Klasse bekannte Namen um einen Platz auf dem Podium fahren, ist die Hellas-Rallye eine Amateurveranstaltung für off-roadbegeisterte Motorrad-, Quad- und SSV-Fahrer, die sich zutrauen an sieben Fahrta-

gen über 1000 Kilometern Sonderprüfungen, ausschließlich auf bergigen Wegen, zu bewältigen. Dazu kommen die perfekte Zeitnahme und Rahmenbedingungen zu einem im Vergleich sehr günstigen Nenngeld. 2018 soll in



Nafpaktos ein Lauf zur Enduro-Weltmeisterschaft stattfinden. Die Rallye wird daher das Bivouac, wieder in der letzten Maiwoche, ca. 100 Kilometer weiter östlich aufschlagen, in Delphi.

Mein Ziel, anzukommen und nicht Letzter zu werden, habe ich erreicht. Am Ende war es Platz 88 von 164 gestarteten im Gesamtklassement und Platz 40 von 54 in der Klasse M2 (250-450 ccm). Nur bei den „Alten Säcken“ (Veteranen über 50 Jahre) hat es mit Platz 16 von 36 für das Vorderfeld gereicht. Gesamtsieger war Gerard Farres aus Spanien vor Stephan Svitko aus der Slowakei. Die beiden haben

aber auch schon auf dem Podium der DAKAR gestanden. Bester Deutscher war Nikolaus von der Decken auf Platz 71, dritter Kay Fröhlich und vierter Per Hanssen. Drei der vier Deutschen starteten zudem in der Veteranen Klasse (über 50 Jahre alt). Extrem beeindruckend war auch KTM-Werksfahrer Christopher Birch, der eine schwere KTM 1090R auf Platz sechs im Gesamtklassement „fliegen“ ließ.

Mein persönliches Orakel spricht momentan für einen Start 2018 in Delphi, trotz der weiten Anfahrt. Die Rallye ist es wert.

Olaf Biethan



Invasion in der Normandie

Unser ehemaliger Vorsitzender Henning Knudsen hat in diesem Jahr für Betriebskollegen (und andere) eine privat geführte Tour an die Landungsstrände der Invasion in der Normandie 1944 angeboten und durchgeführt. Nun möchte er dieses Angebot im kommenden Jahr auch den BVDM-Mitgliedern unterbreiten.

Expose wie gehabt:

„Invasionen über
den Ärmel-Kanal –
von 1066 bis 1944“

Wir fahren zehn Tage: zwei Tage hin, zwei bis drei Tage zurück und fünf bis sechs Tage in und um die Normandie. Der Termin steht bereits fest. Von Freitag, 7. September, bis Sonntag, 16. September 2018.

Wir fahren hin und zurück in Tagesetappen zu je ca. 400 bis 500 Kilometern, auch über Autobahnen. Vor Ort fahren wir nach Wetter und Laune täglich zwischen 150 und 250 Kilometern. Die Fahrstrecke an den

zehn Tagen wird rund 3000 Kilometern betragen (siehe grobe Streckenführung anbei). Das Hauptziel der Reise bleiben die Landungsstrände der D-Day-Invasion am 6. Juni 1944 in der Normandie – ihre einzelnen Geschichten und wie es danach weiterging. Auf dem Weg dorthin besichtigen wir das Schlachtfeld von Waterloo (1815) –



das hat geschichtlich mit der Invasion sehr viel zu tun – auch wenn man es im ersten Moment nicht glaubt –, eine geplante Invasion Napoleons gegen England 1813, sowie die Testinvasion in Dieppe (1942). Auch der Teppich von Bayeux über den Landgang Wihelms des Eroberers in England 1066 steht auf dem Programm sowie eine Besichtigung der weltgrößten Atom-Entsorgungsanlage in La Hague – und vieles

andere mehr.

Auf dem Rückweg fahren wir gegebenenfalls über Le Mans durch die Champagne (Übernachtung – und probieren) und die Ardennen/Eifel mit möglicher Besichtigung des/der Museums(en) der Ardennenschlacht in Bastogne, Hürtgenwald/Eifel.

Wir übernachten vor Ort in einfachen Hütten, strandnah. Jede Hütte hat in der Regel zwei Zimmer – für zwei Ein-

zelpersonen oder Paa-
re – man kann auch
weiter(e) Hütte(n)
dazumieten. Wir
kochen nach Mög-
lichkeit selber vor
Ort: Fisch, Austern,
Muscheln – auch
Fleisch und Grillen,
wir essen (viel) Ca-
membert und trin-
ken (viel) Wein (ich
habe entsprechende
Erfahrung für al-
les). Wir unterneh-
men Ausflüge in der
ganzen Normandie
zu den markanten
Sehenswürdigkei-
ten und haben nach
Wetter, Lust und
Tidehub halbe oder
ganze Strandtage
an einem endlosen
Sandstrand...

Henning Knudsen



„Invasionen über den Ärmel-Kanal – von 1066 bis 1944“



Eine geschichtliche Entdeckungsreise in die Normandie und zu den Stränden des D-Day, der Alliierten Invasion am 6. Juni 1944.

Freitag, 07.09.2018 bis Sonntag, 16.09.2018

10 Tage intensives Motorradfahren.

Maximale Teilnehmerzahl:

8 Motorräder - gerne auch mit Sozia/Sozius.

Detaillierte Informationen und Anmeldung ausschließlich über diese Internetseite: <http://sprachendiensthk.de/normandie/normandie18.html>





Jumbo-Run

Über den BVDM Jumbo-Run berichten die Westfälischen Nachrichten: „Es sind alle voller Erwartung“, freute sich Heinz Spiekermann-Coppenrath, 2. Vorsitzender VIBO e.V. Mit großer Vorfreude warteten die Bewohner des Lorenz-Werthmann-Hauses und etliche Schaulustige auf die über 35 Motorradgespanne, die sich zum gemeinsamen Jumbo-Run angekündigt hatten. „Ich glaube, sie kommen“, meinte ein kleiner Besucher. Das Knattern der motorisierten Zwei- und Dreiräder war nicht zu

überhören. Im Rahmen des JumboRun lädt eine Gruppe engagierter Biker jedes Jahr die Bewohner des Lorenz-Werthmann-Hauses sowie von Hof Schwegmann und Hof Lohmann und die Mitglieder von VIBO e.V. zu einer Ausfahrt in die Umgebung ein. Bereits zum siebten Mal fand das in der Bergemeinde statt und wird jährlich unter der Schirmherrschaft des Landrates Dr. Olaf Gericke und Bürgermeister Wolfgang Annen, und des Bundesverband der Motorradfahrer (BVDM) veranstaltet. Ein VIBO-Helferteam



unterstützt die Aktion, vom hiesigen Lions-Club wie auch vom Stammtisch der örtlichen BMW-Motorradfreunde kommt dafür eine finanzielle Förderung. Ein großer Trupp Sicherungsfahrer sowie die Polizei begleiten die Ausfahrt. Um als Fahrer beim Jumbo-Run mitzumachen, legen einige der Teilnehmer bis zu 200 km zurück.

Über die guten Voraussetzungen für den Trip freute sich Bernhard Reckmann vom BVDM. „Bis auf wenige Ausnahmen hatten wir in den vergangenen Jahren immer trockenes Wetter“, erinnerte er sich. Auch dieses Mal stand alles für eine entspannte Tour auf grün: Die Straßen waren trocken, Fahrer und Beifahrer frohgestimmt,

und das Rahmenprogramm stand ebenso. Letzteres sah eine Pause im Bröcker Pfarrheim vor, wo eine große Kuchentafel wartete. Insgesamt legten die Teilnehmer etwa 100 Kilometer zurück, auf denen sie die Grenzen von Füchtorf, Sassenberg, Milte, Ladbergen und Greven passierten.

Am Spätnachmittag erreichen die Biker und ihre Fahrgäste wieder den Startpunkt. Am Beverstadion kamen alle Beteiligten noch auf einen Imbiss vom Grill und für „Benzin-Gespräche“ zusammen. Dass auch im nächsten Jahr wieder ein JumboRun veranstaltet wird, steht für die Aktiven des BVDM jetzt schon fest.

Reinker (Westfälische Nachrichten)



Ein H-Kennzeichen am Motorrad

st ein H-Kennzeichen am Motorrad etwas Schlimmes?

Für mich jedenfalls nicht. Ich hab es gemacht und es war ganz einfach. Ich bin mit meiner 30 Jahr alten Moto Guzzi California II zum TÜV gefahren und der Sachverständige dort hat mir ein Gutachten für die Einstufung eines Fahrzeugs als Oldtimer erstellt. Für 101,02 Euro.

Mit dem Gutachten bin ich dann zur Kfz-Zulassungsbehörde gefahren und habe mir für 27,80 Euro ein historisches Kennzeichen zuteilen lassen. Dann bin ich noch zum Schildermacher, der mir für ein paar Euro ein neues Nummernschild geprägt hat. Das neue Schild habe ich auch gleich ans Motorrad geschraubt und bin damit nun der stolze Besitzer eines Oldtimers.

Die weiteren Kosten: An der Haftpflichtversicherung ändert sich nichts, sie kostet bei mir 53,16 Euro im Jahr. Möchte man dazu noch eine Kaskoversicherung haben, muss man eine extra Oldtimerversicherung abschließen. Die bieten aber nicht alle Versicherungen an. Die Steuern für die Calli haben sich verringert, von 69,54 Euro auf 46 Euro.

Warum habe ich das gemacht? Nicht um irgendwelche Gebühren zu sparen, sondern weil ich immer schon



gerne einen Oldtimer mit H Kennzeichen haben wollte.

Bernd W.W.Laude

Das 30. Elefantentreffen im Bayerischen Wald ruft

Dienstreise nach Bayern erfolgreich beendet: Pachtverträge bis 2021 sind abgeschlossen, das 30. Elefantentreffen im Bayerischen Wald kann Anfang Februar stattfinden und braucht Dich!

Anfang Oktober machten Horst Orłowski, Horst-Werner Sassenhagen,

Uwe Marcus und Wolfgang Schmitz die alljährlich notwendige Tour in den Bayerischen Wald zur Vorbereitung der Wintergroßveranstaltung Elefantentreffen. Bisher nutzten wir dazu meist vier Räder, hin und wieder wurde von Einzelnen auch mal ein Zwei- oder Dreirad bewegt. Dieses Jahr waren wir auf 11 Rädern unterwegs: mit drei Gespannen und einer Soloma-





schine; das gab es in den letzten 30 Jahren nicht!

Die Pachtverträge für die Jahre 2019, 2020 und 2021 waren mit den Grundeignern abzuschließen. Ein weiteres Thema war musste auch festgezurr werden: der bisherige Dienstleister für das Geschäft mit dem Geschäft hat aus Altersgründen gekündigt und hat selber keinen Nachfolger gefunden. Das beschäftigte uns schon im vergangenen Jahr. Eine Lösung hat sich bei einem Besuch anlässlich des Maibaumaufstellens in Solla in diesem Frühjahr ergeben, es wurden andere Dienstleister gefunden.

Die WC-Infrastruktur auf dem Platz und vor dem Haupteingang soll nicht nur geändert, sondern auch verbessert werden.

Das bedeutete in Summe zwei Tage

voller Termine, und das mit Motorrad bei teilweise heftigem Regen! Witterungsbedingt waren wir vor Ort nur mit zwei Gespannen unterwegs. Alle Verträge konnten ohne Preissteigerungen neu abgeschlossen werden. Preisanpassungswünschen begegneten wir mit dem Wunsch nach einer Beteiligung an den erheblichen Kosten für den Wachschutzdienst, welcher seit Einführung der neuen Regeln deren Basis bildet. Auch mit den neuen WC-Dienstleistern auf dem Platz und vor dem Eingang haben wir unsere Vorstellungen detailliert erörtern können. Zum Abschluss haben wir der Genehmigungsbehörde, der Gemeinde Thurmansbang, unsere Aufwartung gemacht. Bürgermeister Martin Behringer und der Sachbearbeiter Andreas Oswald bekamen von uns



Bericht erstattet und wir erfuhren im Gegenzug, das von keiner der anderen beteiligten Behörden eine Änderung zum Genehmigungsbescheid für das nächste Elefantentreffen angekündigt wurde. Auf unsere Nachfrage zu dem geplanten Aktivitäten zum 30. Elefantentreffen im Hexenkessel von Loh bekamen wir die Antwort: Lasst Euch überraschen. Auf jeden Fall haben wir deutlich gemacht, dass ein Feuerwerk wie zum 40. und zum 50. Geburtstag von uns eingekauft, nach den neuen Regeln kein gutes Beispiel für die Teilnehmer wäre...

Zum Abschluss des Termins beim Bürgermeister gaben wir ihm noch einen Hinweis in Richtung Passau-

er Neue Presse (PNP), deren Lokalteil von einem Mitarbeiter der Gemeinde regelmäßig mit Neuigkeiten versorgt wird. „Die Elefanten bleiben in Loh, Verträge bis 2021 sind abgeschlossen“ war unsere Intention dabei. Ferner hatte ich nach dem letzten ET einen Mailverkehr mit einem Teilnehmer, der sich über Nazi-Musik zu später Stunde geärgert hatte. (Mail anbei)

In Hinblick auf die nächste Veranstaltung hatte er angeregt, dass wir dagegen deutlich Stellung beziehen. Die aktuelle Gelegenheit für eine Pressemeldung wollte ich nutzen und der Einfachheit halber habe ich Martin einen Ausdruck des Mailverkehrs in die Hand gedrückt. In Folge wur-



de das eigentliche Thema „Verträge bis 2021 abgeschlossen“ im Artikel in der PNP etwas kleiner, und das andere wurde das Wichtigere: „Elefanten wollen keine Nazis im Hexenkessel“. Die komplette Mail war abgedruckt und unsere Stellungnahme zu rechten Aktivitäten fand deutlich Platz: Das Elefantentreffen ist ein friedliches internationales Treffen zur Völkerverständigung, rechtes Gedankengut hat mit Musik oder Gesten keinen Platz. Wir sind weltoffen und unvoreinge-

nommen gegen Fremde, rechtes Gedankengut ist nicht erwünscht. Auch in Facebook ist unsere Stellungnahme zu den Nazis bereits veröffentlicht.

Und wenige Stunden nach Erscheinen des Artikels hat mich die Polizei Grafenau angerufen und die Quelle der Information zu den rechten Aktivitäten, den Verfasser der Mail, wissen wollen. Hier scheint die Maschine zur Ermittlung zu einer Straftat leicht verspätet angelaufen zu sein...

Wir werden im Programmheft für





das 30. Elefantentreffen im Bayerischen Wald erneut deutlich Stellung beziehen. Damit dieses Jubiläum wieder ein Erfolg wird, benötigen wir auch Deinen Einsatz!

30. Elefantentreffen 2018 vom 2. bis 4. Februar im Bayerischen Wald

– ein Klassiker im Zeichen der Völkerverständigung und des Miteinanders.

Das Elefantentreffen geht 2018 mit seinen erprobten neuen Regeln wieder an den Start. Sieben Punkte bilden wieder den Kern, mit dem es gelungen ist, dem Gedanken der Völkerverständigung und des friedvollen Miteinanders ein neues, „altes“ Gesicht zu geben. Viele Hände bleiben dennoch nötig. Die Veränderungen umzuset-

zen, zu erläutern und ihre Notwendigkeit zu bekräftigen ist eine spannende Aufgabe. Aus diesem Grunde möchten wir Dich fragen, ob Du nicht als Helfer Beim Elefantentreffen 2018 dabei sein willst. Viel ist dazu schon geschrieben und gepostet worden. Die Tätigkeit des einzelnen Helfers hat eine besondere Bedeutung. Durch sein Auftreten, sein Überzeugen und sein Engagement ist er mehr als alle anderen in der Lage, zu einer guten Stimmung und dem Gedanken der Verständigung und des Miteinanders beizutragen.

Wichtige Einsatzpunkte für unsere Helfer bleiben daher u.a. die Straßensperre in Solla am Hauptzufahrtsweg,



die Kontrolle am Haupteingang und eine ausgedehnte Präsenz auf dem Gelände, auch und gerade in den Abend- und Nachtstunden. Zusätzliche Aufmerksamkeit in den Nachtstunden hat auch 2018 der Brandschutz.

Nicht nur der Dienst im Rahmen der Veranstaltung, sondern auch die Gemeinschaft die wir erleben, veranlasst viele jedes Jahr wieder dabei zu sein. So haben wir auch 2018 als Sammelunterkunft zwei Wohnungen im Gasthof Geiselstein in Solla angemietet, in dem wir mit Luftmatratze und Schlafsack unterkommen können. In diesem Jahr mit neuer Heizung und Frühstück vor/nach dem Dienst. Für den Zubringerdienst steht auch diesmal der straßenzugelassene Streitwagen zur Verfügung. Wer einen alten Helm entbehren kann, möge ihn bitte mitbringen. Veränderungen erwarten uns und das Elefantenreffen bestimmt auch in diesem

Jahr. Daher würden wir uns besonders freuen, wenn wir Dich als Helfer begrüßen dürfen. Eine Aufwandspauschale soll helfen, die Kosten in einem überschaubaren Rahmen zu halten. Dein Einsatz soll Spaß machen und Du sollst nur Zeit und Begeisterung für die Sache, aber kein Geld mitbringen!

Die Anmeldung ist einfach und unkompliziert unter ET-Helfer@BVDM.de oder telefonisch unter 0152 53556384 bei Uwe Marcus. Fragen nach Anreise, Unterkunft und allen weiteren Einzelheiten beantworten wir gerne.

Uwe Marcus, Wolfgang Schmitz





Ein Heiratsantrag auf dem Wuppertreffen

Das 33. Wuppertreffen fand vom 7. Juli bis 9. Juli 2017 statt. Wie jedes Jahr erwarteten wir wieder viele Motorradfahrer und natürlich auch Motorradfahrerinnen.

Nachdem der Aufbau erledigt war, trafen Freitagnachmittag die ersten Gäste ein. Wir hatten endlich einmal wieder schönes Sommerwetter, und die Stimmung war auch super.

Spätnachmittags trafen unsere dänischen Freunde/innen ein. Da sie von Seeland kommen, ist die Anreise immer eine oder zwei Fähren teurer.

Es sei denn sie nehmen die große Beltbrücke, ist zwar etwas billiger aber dafür 150 Kilometer weiter, pro Tour.

Samstags habe ich dann wieder ein Ausfahrt in das Bergische organisiert, diesmal nicht so weit nur !! nach Remscheid in das Deutsche Werkzeugmuseum.

Na gut die Fahrt nach Remscheid durch die Kohlfurt und dann durch die Remscheider Berge war ja auch für Flachländer ein Erlebnis.

Uns wurde sehr schön durch die Führung in dem Museum klar, wel-





che herausragende Stellung das Bergische Land, insbesondere Remscheid für die Werkzeugindustrie hatte und noch immer hat. Dazu zählen natürlich auch Solingen und Wuppertal.

Samstag Abend hat dann Olaf seine Preise diesmal für besondere Fähigkeiten oder Erlebnisse verteilt. Denn mit der weitesten Anfahrt usw. sind ja meistens immer die







gleichen belohnt worden.

Ein besonderer Anlass an diesem Abend kam dann noch, ein Heiratsantrag. Ich wurde vorab von Andrea

(einst aus Hamburg nun in Franken lebend) gebeten ihren Heiratsantrag zu moderieren, was ich gerne tat.

Man muss wissen Andrea aus Hamburg hatte vor vielen Jahren ihren Siggie aus der Nähe von Nürnberg bei einem Wuppertreffen bei uns noch in der Flandersbach kennen und lieben gelernt. Also hat Andrea ihrem Siggie endlich einen Heiratsantrag gemacht, mit einem riesigen Schokoladenherzen versüßt.

Siggie hat natürlich ja gesagt.

Also bedenke warum im Internet suchen, auf Motorradtreffen klappt das besser. Die Hochzeit soll dem vernehmen nach dann 2018 in dem schönen Frankenland stattfinden.

Es war mal wieder ein schönes ruhiges und sommerlich warmes Wuppertreffen. Wir sehen zum 34. Wuppertreffen vom 6. bis 8. Juli 2018 wieder.

Rainer Windisch



HDI mit Rabatt für BVDM-Mitglieder

Lohnt sich ein Versicherungswechsel? In der Ballhupe (4/2016) berichtete Harald Schönebeck von seinen Erfahrungen mit den Sonderrabatten für BVDM-Mitglieder in der Versicherungsprämie für Kfz etc. Nach dem Vergleich mit seiner bisherigen Versicherung konnte er mehr als 300 Euro sparen. Auch vom Service der Versicherungsagentur, die dieses Angebot exklusiv für BVDM-Mitglieder bietet, war er überzeugt. Sein Fazit dieses neuen BVDM-Angebotes: Danke für die Bemühungen dieses mit der HDI ausgehandelt zu haben, danke für den Denkanstoß zum Versicherungswechsel. Es lohnt sich im BVDM zu sein.

Hier noch einmal die Rahmenbedingungen des BVDM-Gruppenvertrages und die Anschrift der HDI-Geschäftsstelle, die ausschließlich zuständig ist: Jedes Mitglied erhält auf seinen Kfz-Versicherungsvertrag auf Haftpflicht und Kasko einen Rabatt in Höhe von zehn Prozent.

Gibt es ein weiteres Kfz oder Motorrad, das bei der HDI versichert wird, gibt es einen weiteren Rabatt (Kombi-rabatt). Desweiteren erhält jedes Mitglied noch einen zusätzlichen Nach-

lass in Höhe von fünf Prozent, wenn ein zusätzlicher Sachvertrag (Hausrat, Haftpflicht, Unfall, Gebäude) bei der Versicherungsgesellschaft HDI besteht oder entsprechend beantragt wird.

Da die Bedingungen bei jedem Versicherungsnehmer anders sind, ist es sinnvoll, sich unverbindlich ein Angebot machen zu lassen. Auch ich habe mir ein Angebot machen lassen und bin daraufhin zur HDI-Versicherung gewechselt. Die Bedingungen des Rahmenabkommens gelten nur

für aktuelle BVDM-Mitglieder. Wer aus dem Verband austritt, verliert auch die günstigeren Versicherungskonditionen. Der Nachweis über die BVDM-Mitgliedschaft erfolgt über den gültigen Mitgliedsausweis und wird im Zweifelsfall über die BVDM-Geschäftsstelle geregelt **lz**

HDI Agentur Oliver Cella
Hauptstraße 52
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202/9813020
Fax: 0511/645-1152815
E-Mail: oliver.cella@hdi.de
Internet: www.hdi.de/oliver_cella





Bundesverband der Motorradfahrer e.V.

**COOL IST, WER SEINE
MASCHINE **IN JEDER**
SITUATION IM GRIFF HAT.**

› Touren › Ausfahrten › Motorradtrainings

www.bvdm.de › Telefon: 0 22 1 . 42 07 38 90



www.bvdm.de

**ANMELDEN,
AUFSTEIGEN,
SPASS HABEN!**

› Touren
› Ausfahrten
› Motorradtrainings

sicherheit@bvdm.de › Telefon: 0 22 1 . 42 07 38 90

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist **Dienstag, 5. Dezember 2017**. Die Ballhupe gibt es nur noch auf ausdrückliche Mitteilung an die BVDM-Geschäftsstelle in gedruckter Version. Bitte teilt deshalb der Geschäftsstelle per E-Mail an geschaeftsstelle@bvdm.de unbedingt Eure E-Mail-Adresse mit. Alle anderen können die Ballhupe als pdf-Datei von unserer Homepage herunterladen. Auf Wunsch werdet Ihr per E-Mail informiert, wenn die Ballhupe zum Download bereitsteht. Die Redaktion freut sich über alle Zuschriften, Fotos (mindestens 1 MB

groß), Anregungen und Kritik. Bitte die Fotos nicht in den Text einbinden, sondern als Anhang (jpeg-Datei) schicken.

Wir möchten Euch über aktuelle Termine, Neuigkeiten im Verband und verkehrspolitische Entwicklungen per elektronischem Newsletter informieren. Dazu benötigen wir Euer Einverständnis sowie Eure E-Mail-Adressen. Selbstverständlich werden diese Daten nicht weitergegeben. Wer den Newsletter erhalten will, schickt seine E-Mail-Adresse mit dem Hinweis „Newsletter“ an geschaeftsstelle@bvdm.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesverband der

Motorradfahrer (BVDM)

Chefredaktion:

Michael Lenzen (Iz)

Ossietzkystraße 6, 51 789 Lindlar

Telefon: 0 22 66/998 59 63

Mobil: 01 75/412 12 98

Telefax: 0 32 22/140 91 84

E-Mail: ballhupe@bvdm.de

BVDM-Geschäftsstelle

Claudius-Dornier-Straße 5b, 50829 Köln

Telefon: 0 22 1/420 738 88

Telefax: 0 32 22/242 38 05

E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de

Vorsitzender:

Michael Lenzen

Adresse siehe Redaktion

E-Mail: info@bvdm.de

www.bvdm.de

Autoren dieser Ausgabe:

Olaf Biethan, Nora Godau, Henning Knudsen, Bernd Laude, Uwe Marcus, Wolfgang Schmitz, Karsten Steinke, Dagmar Schreiner, Michael Wilczynski, Rainer Windisch, Günter Wuttke, Marco Zwillich.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung oder Übernahme auf Datenträger sowie Einspeicherung in elektronische Medien nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



DAS Magazin der Enduro-Szene

Jeden
vorletzten
Mittwoch im
Monat
neu



ENDURO gibt's für 3,90 Euro
im guten Zeitschriftenhandel
oder direkt bei:

ENDURO Verlagsgesellschaft mbH
Adlerstraße 6
73540 Heubach

Telefon 071 73 - 7 14 50 - 0
Telefax 071 73 - 7 14 50 - 20
www.enduro-press.de
abo@enduro-press.de

- TEST
- REISE
- SPORT
- TECHNIK
- AUSRÜSTUNG
- ZUBEHÖR

DAS Magazin der Enduro-Szene

Jeden
vorletzten
Mittwoch im
Monat
neu



ENDURO gibt's für 3,90 Euro
im guten Zeitschriftenhandel
oder direkt bei:

ENDURO Verlagsgesellschaft mbH
Adlerstraße 6
73540 Heubach

Telefon 071 73 - 71 45 0 - 0
Telefax 071 73 - 71 45 0 - 20
www.enduro-press.de
abo@enduro-press.de

- TEST
- REISE
- SPORT
- TECHNIK
- AUSRÜSTUNG
- ZUBEHÖR